

PRESSEKONFERENZ

**Besuchshunde im
Seniorenheim,
eine Premiere in
Belgien**

Freitag, 21. Februar 2014



ÜBERBLICK

Der erste Einsatz von Hunden als Therapieergänzung geht auf die Sprechstunden des amerikanischen Kinderpsychiaters **Boris Levinson** zurück.

Er stellte die **therapeutische Wirkung** fest, die die Anwesenheit eines Hundes besonders auf Kinder und Senioren hat.

Der Hund wird somit zu einem **Instrument**, mit dem es möglich ist, das Wohlbefinden hilfebedürftiger Menschen zu verbessern.

TIERGESTÜTZTE THERAPIE

Therapieverfahren, bei dem die Nähe von **Haustieren** genutzt wird, um körperliche, seelische oder soziale Störungen zu behandeln.

Der Kontakt **lindert Stress**, Auswirkungen medizinischer Behandlungen oder auch postoperative Probleme.

Bei dem Einsatz von Hunden spricht man von **Hundetherapie**.

Dieses Behandlungsverfahren wurde auch bereits bei Depressionen, **Einsamkeit** und Isolierung angewandt.

Der Hund spielt eine
Vermittlerrolle.

Sein warmes Fell,
seine **anhängliche Art**
und sein einfacher
Körperkontakt helfen
dem Therapeuten, die
Befindlichkeit der
Patienten zu
verbessern.

DER HUND



In Seniorenheimen hat er durch seine **Unbefangenheit** und Offenheit eine beruhigende Wirkung, er gibt ein **Gefühl von Sicherheit**, ermöglicht die Kommunikation mit anderen, wieder Anschluss an das Leben zu finden und ein Ziel zu haben. Er gibt **Selbstvertrauen** und füllt eine Leere. Durch die Begegnung mit anderen ist der Hund Teil der sozialen Wiedereingliederung.

WOHLTUENDE WIRKUNG AUF DEN MENSCHEN

Kurzfristige positive Auswirkungen:

- Spielerische Beschäftigung,
- Erholung, Entspannung
- Trost, Zuneigung
- Fördert den zwischenmenschlichen Austausch und die Kommunikation

Langfristige Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Senioren:

- Selbstwertgefühl, Stimulation der Sinne und des Gedächtnisses, Verbesserung der motorischen Fähigkeiten der verschiedenen Körperteile, Verbesserung der Lebensqualität

**=> Echter positiver Einfluss der Tiere auf
die Gesundheit**

DAS PROJEKT IM „GAI SEJOUR“

- Was: Besuchshunde
- Wer: die Bewohner (zur Verbesserung ihres Wohlbefindens)
- Wo: In unserem Seniorenheim, in der Bibliothek, im Garten und dann auf den Zimmern (stufenweise)
- Wann: 1. Kontakt am 21. Februar, 2-3 Gewöhnungsbesuche, dann 4 Besuche pro Quartal
- Wie: individuelle und/ oder kollektive Besuche
- Unterstützung durch die VoG „*Un chien pour un sourire*“ (10 Jahre Erfahrung)
- Beobachtung der Wirkung

Wie ist die Idee entstanden?

Als beauftragter Schöffe für Tierschutz und Senioren wurde ich von der FCI angesprochen, die mir von diesem neuen Konzept erzählt hat. Ich habe mit Frau Vinck, der Generaldirektorin des ÖSHZ, gesprochen, die sofort zugestimmt hat und so ist das Projekt angelaufen.



DIE ANGESTREBTEN ZIELE

- **Gedächtnisarbeit**

Die Mehrheit der Bewohner hatte vor ihrem Einzug in das Heim „Gai Séjour“ ein Haustier

- **Den Kontakt** mit dem besten Freund des Menschen **wieder aufnehmen**

- Spaß und **Unterhaltung**

- Kurz- und langfristige **therapeutische** Wirkung (Beruhigung, Entspannung, ...)

WER SIND DIE BESUCHSHUNDE?

- Hunde, die in einer Familie leben...
- Halter, die den Menschen, die sie brauchen, ein bisschen Freude, Wärme und Gesellschaft geben wollen
- Gesunde erwachsene Hunde, die ausreichend im Umgang mit verschiedenen Personen, Orten und Situationen geschult sind
- Liebenswerte und gesellige Hunde, die spontan auf Menschen zugehen
- Hunde aller Arten, Größen und verschiedener Rassen



WEN BESUCHEN SIE?

Senioren, Kinder, Menschen mit Behinderung, Patienten mit psychischen Störungen, Menschen in der Rehabilitationsphase, Kriegsinvaliden oder Autisten in verschiedenen Einrichtungen (Seniorenheime, Krankenhäuser, Schulen, Tageseinrichtungen, Gesundheits- oder Therapiezentren...)

EIN EINZIGARTIGES KONZEPT IN BELGIEN

Besuchshunde in Seniorenheimen: eine Premiere in Belgien

Die Gegenwart von Tieren ist sehr gut für Senioren, aber oft ist ihnen der Zugang zu Seniorenheimen verboten.

Die Mitarbeiter des Heims „Gai Séjour“ starten daher dieses Projekt, um das Wohlbefinden unserer Bewohner mithilfe der Erfahrung der VoG „*un chien pour un sourire*“ zu verbessern.

Hundetherapie im CHR de la Citadelle in Lüttich

- Einsatz von Hunden seit 10 Jahren aufgrund ihrer ausgeprägten relationalen Fähigkeiten.
- Pädiatrische Station für Kinder im Krankenhaus.
- Verbesserung der körperlichen und geistigen Gesundheit des kranken Kindes.
- Die Gesellschaft eines Hundes entspannt und spendet Trost.
- Er wird ein Gefährte in den Abenteuern, die das Kind erfindet.
- Der Hund fördert die Anpassungsfähigkeit des Kindes, verbessert die Bewegungsmotorik und beschleunigt die Erholung der kognitiven und motorischen Fähigkeiten.

DAS BEISPIEL DES CHR IN LÜTTICH

Das medizinische Personal beschreibt die Methode wie folgt:

„... besonderer Moment zwischen Kind und Hund, an dem Streicheleinheiten und Geheimnisse ausgetauscht werden, unter dem wachsamem Auge des Halters.

Ziel ist es, dem Kind zu ermöglichen, seinem Behandlungs- und Untersuchungsalltag zu entkommen. Durch das Streicheln und Täschen dieses haarigen Tieres wird dem Kind Zuneigung, Zärtlichkeit und Trost entgegengebracht.“

BESUCHSHUNDE WELTWEIT

Besuchshunde in Finnland

Der Finnische Hundeverband erweitert seine Aktivitäten im Bereich der Besuchshunde ständig.

Derzeit sind **fast 1.000 Besuchshunde** und Ausbilder gemeldet.

Die Aktivitäten stoßen auf großes Interesse; die Besuchsnachfrage steigt stetig an.

Die Besuchshunde des Finnischen Hundeverbands bereiten jede Woche **Tausenden von Menschen Freude** und sind wahre Medienstars geworden.



EIN WEITERES BEISPIEL: PUERTO RICO



Eine große Gruppe Freiwilliger, allesamt Hundebesitzer, trifft sich regelmäßig, um **Hunderten von Patienten in zahlreichen Krankenhäusern, Gesundheits- und Therapiezentren** auf der ganzen Insel Freude zu bereiten und **Gesellschaft zu leisten**.

Diese Initiative war so erfolgreich, dass der Puerto-ricanische Hundeverband versucht hat, das **Hundetherapieprogramm** in allen Krankenhäusern und Seniorenheimen des Landes **zu institutionalisieren**. Um da hinzugelangen, wurden den **Gemeindeverwaltungen** des Landes alle Hundetherapiestellen zur Verfügung gestellt.

PARTNERSCHAFTEN

Das Projekt kam durch die Zusammenarbeit mehrerer Partner zustande:



- Die Fédération Cynologique Internationale, deren Sitz sich in Thuin befindet
- Die Stadt Thuin, die den Titel *Welthauptstadt der Hunde* trägt
- Die Mitarbeiter des Seniorenheims, die sich gemeinsam mit den Bewohnern auf die Erfahrung einlassen
- Die VoG „*un chien pour un sourire*“, die uns mit ihrer Fachkenntnis unterstützt



ERFAHRUNGSBERICHTE

„Ich finde es toll, wenn sie zu Besuch kommen. Das mit den Hunden ist wirklich gut. Ich habe mich sehr wohl gefühlt, weil ich zuhause auch vier Hunde habe, große und kleine, vom Chihuahua bis zum Labrador. Es wäre wirklich gut, wenn sie die kranken Kinder besuchen, denn das ist unheimlich belebend.“

„Das war super! Wir haben uns hier sehr gefreut. Es war wie ein großes Fest! Die Hunde sind auf uns zugekommen und haben uns begrüßt. Ich habe mich in Sicherheit gefühlt, da die Hunde gut erzogen sind und gehorchen. Ich denke, dass das ausgeweitet werden sollte.“

„Das war sehr schön, dass sie etwas gemacht haben, dass wir noch nie gesehen haben. Als wir die Hunde zum ersten Mal gesehen haben, hat uns das berührt. Ich mag Hunde sehr, habe selbst aber keinen, ich war also sehr glücklich. Ich finde, dass Programm sollte auf andere Zentren ausgedehnt werden.“

„Genial! Ich habe das im Fernsehen gesehen und ich finde es toll, besonders für Kinder und ältere Menschen. Wirklich eine gute Unterhaltung.“

„Das war toll, wirklich schön. Bei uns zuhause hatten wir auch Hunde und mein Mann hat sogar ein Grab für unsere letzte Hündin angelegt, die an Altersschwäche gestorben ist. Als die Hunde zu Besuch kamen, hat mich das mit Freude erfüllt und beruhigt.“

WIE WIRD MAN BESUCHER MIT HUND?

Frau DUTRIEUX, Generaldirektorin der Gemeindeverwaltung von Thuin hat sich zusammen mit Keylinn, ihrem Irish Setter (Foto), freiwillig für den ersten Kontakt gemeldet. Anschließend wird ein Appell an die Mitarbeiter der Gemeinde, an die Bürger und die Züchter in und um Thuin gerichtet, um mitzumachen.

Die Besuche beruhen auf freiwilliger Basis. Die Halter der Besuchshunde werden demnach nicht bezahlt.



Philippe BLANCHART SCHÖFFE FÜR SENIOREN UND TIERSCHUTZ

- Erster Schöffe für Tierschutz in Thuin (2006-2009 und seit dem 20.09.2013)
- Einführung des Titels „Thuin, Welthauptstadt der Hunde“ zusammen mit der FCI (2011)
- Umsetzung verschiedener tierbezogener Maßnahmen/ Sensibilisierungskampagnen (Sterilisation von Streunerkatzen, Zirkusse, betreuter Taubenschlag, Hundekot, gefährliche Tiere, Ponyreithof...)
- Initiator der Entwicklung des „Maya-Plans“ zum Schutz der Bienen (2011)
- Diverse Beiträge im Parlament zum Wohlergehen der Tiere

„Der Großteil der Maßnahmen erfordert keine Haushaltsmittel (mit Ausnahme der Taubenschläge), sondern den Willen, Tiere allgemein in die Stadtverwaltung zu integrieren.“

Wie sind Hunde in Ihr Leben gekommen und was war Ihr erster Hund?

Schon meine Großeltern hatten Hunde, an denen ich sehr hing. Es sind Tiere, mit denen ich als Kind kommunizieren und ein Vertrauensverhältnis aufbauen konnte. Mein erster Hund war ein Irish Setter und hieß Sky, da war ich ca. 10 Jahre alt. Heute habe ich einen Saluki.



Was gibt Ihnen Ihr vierbeiniger Begleiter?

Eine unbeschreibliche Art der telepathischen Verbundenheit, aber auch Emotionen und Austausch, besonders durch Spielen und Spaziergänge.

Welche ist Ihre Lieblingsrasse und weshalb?

Ich habe keine besondere Lieblingsrasse. Generell mag ich Jagdhunde, besonders für ihren Blick und ihre Energie.



**Auf den Hund gekommen – eine
sanfte Methode!**

**Der Hund: mehr als nur ein treuer
Begleiter**

Begeisterte Bewohner...

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT**